

Zur Verfügung gestellt von Mr. Gordon,
Arlington 6, Virginia, der für seine
in Arbeit befindliche Dissertation
"Die Reichswehr und die deutsche Republik"
Befragungen angestellt hat.
s. auch ZS-Hängeregistratur General d.Art.
Friedrich Wilhelm HAUCK, S.2 f.

18.1.1954/Sch

APPENDIX X

25-392-2
 Institut f. Zeitgeschichte
 München
 ARCHIV

1299/54

PART ONE - Letter: Dr. Schiffer to H. J. Gordon, Jr.

"Reichsminister a.D.
 "Dr. Schiffer

"Berlin-Charlottenburg, 1.11.50.
 "Mommstr. 52

"Sehr geehrter Herr Gordon,

Ihren Wunsch nach Mitteilungen über General von Seeckt will ich gern erfüllen.

In der Nacht 12. zum 13. März 1920 fand auf die Nachricht vom Einmarsch der Brigade Ehrhardt aus Döberitz eine Sitzung des Reichskabinetts in der Reichskanzlei statt. Im Vorszimmer waren eine Anzahl Generäle versammelt, an ihrer Spitze General von Seeckt. Sie wurden von den Ministern über die Frage gehört, ob man den Rebellen bewaffneten Widerstand leisten solle. Die Generäle verneinten diese Frage einstimmig. Seeckt als ihr Sprecher betonte, es müsse unter allen Umständen vermieden werden, dass Reichswehr auf Reichswehr schiesse, und es sei auch sehr zweifelhaft, ob die treu gebliebene Truppe gegen ihre Kameraden vorgehen würde. Daraufhin beschloss die Regierung mit ganz überwiegender Mehrheit, von einem gewaltsamen Widerstand abzusehen. Auf meinen Vorschlag wurde weiterhin beschlossen, dass die Minister Berlin verlassen sollten, wo ich als Vertreter der Regierung und Vizekanzler zurückbleiben sollte. Am folgenden Vormittag, als ich bereits verhaftet war, und in meinem Justizministerium unter Bewachung verweilte, erschien Seeckt in Zivil und versicherte mich seines Eintretens für die verfassungsgemässe Regierung. Als ich mit der in Stuttgart weilenden Regierung über die Besetzung des Postens eines Chefs der Heeresleitung [sic -- actually Commanding General Group Command I] an Stelle des zurückgetretenen Generals Reinhardt [sic - actually Lüttwitz. Only after Reinhardt's resignation on 25.3.20. was Seeckt considered for Chief der Heeresleitung. In actual effect, however, Seeckt's appointment to succeed Lüttwitz led to his assumption of Reinhardt's post.] verhandelte, wurde mir die Wahl zwischen Seeckt und General von Oven gelassen, falls ich nicht Reinhardt zurückberufen wollte. Ich entschied mich für Seeckt, der jede Zusammenarbeit mit Reinhardt ablehnte, während letzterer sich bereit erklärte, sogar unter dem dienstjüngeren Seeckt eine Stelle anzunehmen. Die Ernennung Seeckts erfolgte in meinem Amtszimmer, das dicht mit Abgeordneten und Journalisten gefüllt war. Ich proklamierte Seeckt in meiner Eigenschaft als Stellvertreter des Reichskanzlers im Namen des Reichspräsidenten. Seeckt stand in Zivil neben mir. In diesem Augenblick rief ein sozialdemokratischer Abgeordneter, der ihn nicht kannte, ihm geradezu ins Gesicht: Dem Aas traue ich nicht! Stürmische Heiterkeit folgte, in die auch Seeckt selbst einstimme. Er ergriff sofort die Gewalt und bediente sich meines Telefons, um Befehle zu erteilen und eine Anzahl hoher Offiziere in knappster Form und rücksichtsloser Schroffheit abzusetzen. Auch weiterhin arbeitete er sehr eng mit mir zusammen und befolgte meine politischen Richtlinien. Den Kappisten war er besonders verhasst; sie erklärten mir, dass er die roten Generalstreifen an den Hosen schände. Er war ein grimmiger Gegner von Ludendorff und erklärte mir später einmal, dass er sofort den Abschied nehmen würde, wenn dieser Reichswehrminister werden oder einen wesentlichen Einfluss auf die Regierung erhalten sollte. Dabei kennzeichnete er den Unterschied von Hindenburg und Ludendorff dahin, dass Hindenburg Garde, Ludendorff Linie sei. Er selbst war als Stratege anerkannt und wurde von Generalfeldmarschall Mackensen, dessen Generalstabschef er war, stets als der eigentliche Feldherr seiner Abteilung bezeichnet. In der Folgezeit war sein Einfluss auf das Kabinett gross, obgleich er ihm formell nicht angehörte, sondern nur von Zeit zu Zeit an den Sitzungen teilnahm. Er fühlte und bezeichnete sich selbst als den Repräsentanten der bewaffneten Macht als der Trägerin der Staatsgewalt.

"Ich wünsche Ihrer Arbeit den besten Erfolg.

"Mit bestem Gruss

[signed] Schiffer"

0001